

„Es übersteigt meine Kräfte, gleichzeitig zu arbeiten und zu pflegen.“

Sigrid Hahn, 56 Jahre, aus dem Kreis Eschwege (Hessen), gelernte Maschinenbauerin. Sie pflegt ihre 22-jährige Tochter (Pflegegrad 4). Frau Hahn hat bis 2007 als helfende Ehefrau im Betrieb ihres damaligen Mannes mitgearbeitet. Danach hatte sie nur für kürzere Zeiträume Ein-Euro-Jobs.

„Meine Tochter Stefanie hat das Down-Syndrom. Von dem Vater meiner Tochter habe ich mich 2007 getrennt, aber seit kurzem wohnen wir wieder zusammen. Um Stefanie kümmere ich mich allein. Dazu kommt noch mein Vater, der 20 Minuten entfernt in Thüringen wohnt. Er ist 83 Jahre alt und baut mehr und mehr ab. Er hat Pflegegrad 2 und für ihn haben wir einen Pflegedienst, der sich täglich um seine Medikamenteneingabe und Körperwäsche kümmert.

Stefanie geht seit kurzem unter der Woche in die Behindertenwerkstatt, dafür mache ich sie jeden Morgen fertig. Alleine würde sie das nicht schaffen. Das ist für mich körperlich sehr anstrengend.

Gesundheitlich geht es mir gerade schlecht, ich war dieses Jahr in der Reha. Das war dann erstmal ein Aufwand, Verhinderungspflege für meine Tochter zu organisieren. Mit Zuzahlung ging's. Aber die Zuzahlung ist nicht einfach für mich zu stemmen.

Finanziell schlagen wir uns so durch: Pflegegeld, noch das Kindergeld, die Grundsicherung von meiner Tochter. Wenn ich mehr Geld zur Verfügung hätte, könnte ich Stefanie besser betreuen lassen. Hinzu kommt noch, dass ich mich freiwillig in der gesetzlichen Krankenversicherung versichern muss.

2007 habe ich das letzte Mal richtig gearbeitet, im Betrieb meines damaligen Mannes als mithelfende Ehefrau. Seitdem hatte ich nur 2012 bis 2014 verschiedene Ein-Euro-Jobs. Ansonsten übersteigt es meine Kräfte, gleichzeitig zu pflegen und zu arbeiten.“

Frau Hahn steht telefonisch für Interviews zur Verfügung.

Pressekontakt: Tel. 030 92 10580-400, presse@vdk.de